

Leserbrief

Zum Ausbau des Flughafens und den Lärmbelastungen für Mainz äußert sich der ehemalige Mainzer Bürgermeister.

Maßlosigkeit

Vor 40 Jahren fing auf dem Lerchenberg alles an – die Stadt im Grünen lebte und lebt zur Zufriedenheit der Bewohner. Das könnte wohl so sein und bleiben, wenn es nicht ein großes Problem gäbe. Viele Bewohner werden vom Lärm der Flugzeuge über uns geplagt und fürchten den Flughafenausbau in Frankfurt.

Im Frühkapitalismus – im Manchestertum – wurden die Menschen in den Betrieben ausgebeutet. Heute leiden sie unter einem Unternehmen – der Fraport – das sich sogar überwiegend in Öffentlicher Hand befindet. Es gibt viele Bürger, die überhaupt nicht fliegen und trotzdem unter der Maßlosigkeit dieses Unternehmens leiden müssen. Lärm kann Folter sein. Die Gesundheit wird geschädigt. Und das in einer Demokratie, deren Grundgesetz die Würde und Unversehrtheit ihrer Bürger proklamiert. Der schon jetzt unerträgliche Lärm und die Umweltverschmutzung haben weder etwas mit sozialer Marktwirtschaft noch mit christlichen und solidarischen Grundsätzen zu tun. Aber man kann sich wehren. Einige tun es in Bürgerinitiativen. Rufen Sie unseren Ministerpräsidenten um Hilfe, denn er hat am 24. August in Aschaffenburg die bedenkliche Entwicklung, „die Wirtschaft statt den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen“, kritisiert. Herr Oberbürgermeister, wir vertrauen auf Sie, den Beigeordneten Reichel und den Stadtrat. Mainz muss auch in Zukunft bewohnbar bleiben.

*Dr. Josef Hofmann
55128 Mainz*